385.
Preisen
Waaren
leistet wird,
isen
chf.
Dreikönigentag,
Münsterkirche
für die innere
ung derselben
lich in der Sams-
d. Ztg. angezeigte
Gesellen-Kranken-
tag Abend findet
ft Verein.
Januar (3 Könige),
Abends:
ränzchen.
in Neuß.
haus.)
. Januar, Abends
Crefelder Stadt-
ters.
Novität.
ntyroler
sang in 4 Akten
Rosen.
er Erfolg.)
en Herren:
lderstr. u. Oberstr.,
Niederstr., Kluß-
W. Zimmer-
d H. Leuchten,
2. Platz 75 Pfg.
tz M. 1,75 Pfg.
Gallerie 50 Pfg.
zer
-Club.
rgen Nachmittag
im Vereinslo-
Restauration
kes:
grosse
ar-Sitzung,
sämmtliche Car-
reunde eingela-
ie Rath.
Sitzung haben
Vereine ihren

Nr. 4. Mittwoch, 7. Januar (Reinold.) 1885.

# Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. (Samstags 2 Blätter und das Sct. Quirinus-Blatt.) Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabende erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr. Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt" beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

## Fruchtpreise zu Neuß am 7. Januar.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen neuer | 1. Qual. | 16 | 20 |
| „ „ | 2. „ | 15 | 20 |
| Landroggen neuer | 1. „ | 14 | — |
| „ „ | 2. „ | 13 | — |
| Winter-Gerste | | 14 | 80 |
| Buchweizen | 1. Qual. | 14 | 50 |
| „ | 2. „ | — | — |
| Hafer neuer | 1. Qual. | 14 | 20 |
| „ „ | 2. „ | 13 | 70 |
| Raps | 1. „ | 26 | — |
| Aveel | | 24 | 50 |
| Kartoffeln | | 4 | — |
| Heu per 50 Kilo | | 3 | 60 |
| Roggenstroh per Schock à 600 Kilo | | 22 | — |

Preise unverändert.

| | | |
|---|---|---|
| Rüböl per 100 Kilo in Parthieen von 100 Ctr. | 54 | 50 |
| Rüböl per 100 Kilo faßweise | 56 | — |
| Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3.— M. höher als Rüböl. | | |
| Preßkuchen per 1000 Kilo | 123 | — |
| Kleien per 50 Kilo | 5 | — |

Rüböl und Kuchen unverändert.

## Amtliches.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Kreis-Bauinspektor, Baurath Dieckhoff zu Aachen, den Königlichen Kronen-Orden dritter Classe, sowie dem katho' ischen Lehrer Alles zu Irsch im Kreise Saarburg das ' eine Ehrenzeichen zu verleihen.

setzt sind: der Landrichter Kellerhof in Elberfeld und tsrichter von Weiler in Düsseldorf als Landrichter Landgericht in Düsseldorf.

er Liste der Rechtsanwälte ist gelöscht: der Rechts-..walt Rasquin bei dem Amtsgericht in Mühlheim a. Rh. In die Liste der Rechtsanwälte ist eingetragen: der Rechtsanwalt Schenk, früher in Essen, bei dem Landgericht I in Berlin.

## Unsere Lage in der Gegenwart.

Berlin, 2. Januar.

Ringsum Feinde, nirgends Freunde, das ist für das borussifizirte Deutschland die politische Signatur beim Eintritt in's neue Jahr. War Preußen bisher schon verhaßt, so hat uns unsere Colonialspekulation nunmehr ganz tief hineingeritten. Selbst Frankreich, obschon es gegenwärtig unser innigster Verbündeter ist, haßt uns frisch von Herzen, wie das erst kürzlich die Ergüsse der Pariser Blätter bei der Pariser Reisefabel des Fürsten Bismarck gezeigt haben. Und auch in dem gutmüthigen Oesterreich, das uns in den letzten Jahren auf der Freimaurer Geheiß die Schleppe nachgetragen, regt sich neuerdings großer Argwohn, und man betrachtet in vielen Kreisen die Wahl Triest's als Stapelplatz der preußisch-deutschen Dampferlinie als erste Etappe zur Anexion Deutsch-Oesterreichs. Auch Italien ist ingrimmig, daß die preußische Regierung Triest gewählt, Italien hatte Genua dafür gewünscht. Daß wir mit England äußerst schlecht stehen, ist bekannt, nun ist auch noch Spanien verschnupft. Die neueste Nummer des Londoner ‚Standard' enthält aus Madrid ein langes Telegramm, worin von dem etwas gespannteren Verhältniß zwischen Deutschland und Spanien die Rede ist. Vor zwei Wochen wurde gemeldet, daß Deutschland, England und Spanien sich geeinigt hätten, ein Protokoll zu unterzeichnen, in welchem England und Deutschland die Souveränetät Spaniens über den Sulu-Archipel — eine Inselgruppe zwischen den Philippinen und Borneo — anerkannten, während Spanien alle Ansprüche auf Nord-Borneo aufgeben und volle Freiheit des Handels und der Schiffahrt in dem Sulu-Archipel gewähren sollte. Gleichzeitig erkannten Spanien und Deutschland die Rechte Englands auf Nord-Borneo an, wofür England freien Handel und freie Schiffahrt garantirte auf allen Inseln, welche der Nord-Borneo-Gesellschaft gehören oder in deren Besitz gelangen sollten. Der spanische Minister des Aeußeren hatte die Vertreter Deutschlands und Englands eingeladen, dieses Protokoll am 19. Dec. v. J. zu unterzeichnen — allein plötzlich soll der deutsche Geschäftsträger in Madrid neue Ansprüche erhoben haben, in Folge dessen die Unterzeichnung verschoben werden mußte. Der Madrider Correspondent des ‚Standard' behauptet, daß die Bewilligung der Forderungen Deutschlands eine Verletzung der Rechte Spaniens und Englands bedeuten würde, wie denn überhaupt Deutschland den englischen Interessen entgegenarbeite. Nachdem der erwähnte Correspondent hervorgehoben, daß die Herren Canovas und Elduyen zu verstehen gegeben hätten, Spanien werde in der Sulu-Frage Deutschland nicht nachgeben, fährt er wörtlich fort: „Die deutsche Diplomatie hat ihre Haltung gegenüber Spanien gänzlich geändert, seitdem Fürst Bismarck und Frankreich übereingekommen zu sein scheinen, in Colonial- und insbesondere in afrikanischen Fragen im Einvernehmen zu handeln. So wird z. B. die jüngste Niederlage des Fürsten Bismarck im Reichstage von Deutschland als Vorwand benutzt, um die Kreirung einer Botschaft in Madrid auf unbestimmte Zeit hinauszuschieben — da ein solcher Schritt bekanntermaßen von der französischen Regierung nicht gern gesehen werden würde. Dann wiederum hat Deutschland, ehe das Resultat der Berliner Conferenz bekannt oder deren endgiltige Beschlüsse gefaßt worden sind, an der Küste von Afrika gegenüber den spanischen Inseln Fernando Po weite Territorien besetzt. Ferner bestehen sowohl Deutschland wie Frankreich darauf, daß ihre Waaren in spanisch Westindien auf denselben Fuß gestellt werden, wie er künftig amerikanischen Waaren zu Gute kommt." Natürlich benutzen die oppositionellen Blätter in Spanien die Gelegenheit, eine engere Verbindung mit Großbritannien, Italien und den Ver. Staaten zu empfehlen, um Spanien aus der Stellung eines Satelliten zu Deutschland herauszubringen. Wie wir mit Rußland stehen, zeigt, daß in den russischen Blättern noch stereotyp das Thema behandelt wird: „Der Deutsche ist unser Feind." Die Petersburger Zeitschrift ‚Rußkaja Myßl' schreibt: „Preußen fährt fort, an unsererer Grenze Festungen zu errichten, die ebenso für die Vertheidigung wie zum Angriff eingerichtet sind. Preußische Unterthanen, die aus Staatsmitteln unterstützt werden, beginnen sich an unserer Westgrenze anzusiedeln: dies sind die Landwehr, die Kundschafter und Vorposten bei einem Einfall Preußens in Rußland. Ein ungeheures Netz strategischer Bahnen ist gegen Rußland erbaut worden. Auch Oesterreich, von Preußen beeinflußt, ist mit der Errichtung starker Festungen an seiner Grenze und dem Bau strategischer Bahnen beschäftigt. Selbst Rumänien, dessen Minister, Herr Bratiano, vom Fürsten Bismarck geradezu mit einer Kriegsdrohung beehrt wurde, ist von den Verbündeten gewonnen worden und hat ihnen seine Unterstützung gegen Rußland zugesichert. In Constantinopel herrscht Deutschland. Der deutsche Botschafter hat einen überwiegenden Einfluß in den Conseils der Pforte, deutsche Unterthanen sind im türkischen Heere, an den Finanzen und der Verwaltung thätig. Deutschland errichtete eine Botschaft in Teheran, um für jeden Fall Einfluß auf Persien zu haben. Endlich wird China durch deutsche Lieferanten mit europäischen Waffen und Schiffen versorgt, deutsche Kriegslehrer üben die chinesischen Truppen ein; nach ihren Anweisungen (!) werden die an Rußland grenzenden Ländereien mit chinesischer Bevölkerung besiedelt und werden nicht weit von der russischen Grenze Festungen errichtet. Wenn wir auf der Karte alle unsere Nachbarländer von der Mündung des Niemen bis zur Mündung des Amur oder vom baltischen Meere bis zum stillen Ocean verfolgen, so werden wir mit Ausnahme von Afghanistan, wo wir mit England zusammenstoßen, keinen Werschok finden, wo nicht die Hand Deutschlands thätig wäre, das einen eisernen Ring um uns schließt, dessen Glieder uns entweder in eine dienstwillige, unterthänige und nachgiebige Haltung zwingen oder sich auf eine Bewegung in Berlin an jeder beliebigen Stelle unseres Staatskörpers anklammern können." So sieht es bei uns nach außen aus. Und im Innern? Nun der Anarchisten Proceß, der vor Kurzem sich abspielte, zeigt den Abgrund, vor dem wir stehen. Und doch „Entrüstungsschwindel" und „Verschärfung des Culturkampfes". (D. Rchsztg.)

## Deutschland.

**Berlin**, 2. Januar. Dem ‚Westfälischen Merkur' wird von hier berichtet: Prophezeien ist für den gewöhnlichen Sterblichen ein mißlich Ding, aber wenn dem Kaufmann ein Ueberschlag gestattet ist, warum soll dann in der Politik nicht die Frage erlaubt sein: Was wird das nächste Jahr uns bringen? Sicher steht ein neuer Kampf in Aussicht zur Erhaltung unserer jetzigen und zur Erringung einer besseren Position. „Kaltstellung des Centrums durch dessen Isolirung!" lautet ja die Parole. Die ‚Norddeutsche' faßte ja in ihrer Neujahrsbetrachtung schon die im Spätsommer in Aussicht stehenden Wahlen zum preußischen Abgeordnetenhause in's Auge und erwartete dabei den Sieg der „nationalen" Elemente, rectius aller servilen Jasager. Und wer weiß, ob nicht vorher ein neuer Reichstags-Wahlkampf stattfindet und ob die Parole „Nichtauflösung" nicht als Schlaftrunk wirken soll. Der Entrüstungsschwindel, bei dem nun auch schon „Weiber zu Hyänen" werden, wird sicher nicht bloß wegen der lumpigen 20,000 Mark fortgesetzt, und bei den demnächstigen Debatten wird sehr oft zum Fenster hinaus gesprochen werden. Gelänge der Coup der Mittelpartei bei den Abgeordneten-Wahlen Preußens, dann würde die Reichstags-Auflösung nicht lange auf sich warten lassen. Bei dieser Lage heißt es, sich zeitig auf den Kampf vorbereiten, zumal uns kein Beamtenapparat und das heidenmäßig viele Geld der Gegner nicht zu Gebote steht. Da wir unter Umständen auch die Freisinnigen stützen müssen, so hat die kleinste katholische Wählerzahl Bedeutung, darum allseitige Organisation in Kreiswahlcomités, die, um wirkungsvoll zu sein, permanent sein und namentlich durch eine regelrecht geordnete praktische Verbreitung der Localpresse wirken müssen. Die Gegner speculiren, seit eine Provinz das böse Beispiel der Disciplinlosigkeit gegeben, auf Uneinigkeit in unseren Reihen. Weisen wir diese Beleidigung durch die That zurück! Wenn je, so heißt es jetzt: in Reihe und Glied! Man irrt im gegnerischen Lager mit der Annahme, daß die katholischen Wähler ein entschiedenes Vorgehen des Centrums mißbilligen; im Gegentheil, je fester vom Centrum alle Interessen der Wähler gewahrt werden, desto sicherer kann die Parteileitung auf die Zustimmung und Billigung der Wähler rechnen. Seit der Interpellation Reichensperger am 18. Januar vergangenen Jahres hat sich jeder katholische Wähler die Worte Dr. Windthorst's gemerkt: „Behandelt man uns rücksichtslos, so brauchen auch wir keine Rücksicht zu nehmen." Diese Worte waren den entrüsteten Katholiken aus der Seele gesprochen. Also Kampf, erbitterter Kampf erwartet uns sicher im neuen Jahr und daher sorgen wir bei Zeiten, daß er uns nicht unvorbereitet treffe. Die Lage ist um so drohender, als ja kein Hehl daraus gemacht wird, daß das jetzige allgemeine und gleiche Wahlrecht zum Reichstage nicht gefällt. Gelänge jemals eine Mittelpartei-Majorität, so würde man sicher durch „Correctur" des jetzigen Wahlmodus für die Verewigung der gouvernementalen Majorität Sorge tragen. Gelänge aber so eine dauernde Isolirung und Kaltstellung des Centrums, fiele dessen Gewicht als Regulator fort, dann bräche eine zweite nationalliberale Aera wahrscheinlich noch viel schlimmerer Art herein, denn Rückfälle sind ja stets gefährlicher. Der Culturkampf nach neuem System ist ja längst angekündigt, die Recepte dazu liegen ja fertig; am Wollen hat's dabei nicht gefehlt, sondern am Können. Die Sperrung selbst dispensirter Geistlichen am Rheine ist ja eine Neujahrsbescheerung, welche einen tiefschwarzen Schatten in die Zukunft hineinwirft. Zu den Hauptplänen gehört, abgesehen von der Kirchenpolitik, die preußische Steuerreform, die vielfach als Steuererhöhung aufgefaßt wird. Bei Geldbewilligungen haben Conservative und Nationalliberale noch nie ihr „Ja" verweigert. Der Steuerzahler weiß also, was ihm bevorsteht, wenn je der Traum der Mittelpartei zur Wirklichkeit würde. Ebenso dürften alle Berufsstände von einer Mittelparteimehrheit nur Schlimmes oder Halbes erwarten. Welche Vertheidigung der Volksrechte ist Jenen zuzutrauen, die vor dem Fürsten Bismarck in Unterwürfigkeit ersterben und selbst vor gemeinen Schmähungen der Volksvertretung nicht zurückschrecken. Also Eins ist sicher: es erwartet uns Kampf auf allen politischen Gebieten. Rüsten wir uns bei Zeiten. Je mehr man die Vertheidiger der Volksrechte schmäht, desto treuer müssen wir zu ihnen stehen!

**Berlin**, 2. Jan. Vom Rheine theilt man der ‚Germ.' mit: Durch lithographirtes Rescript der Kölnischen Regierung, gez. von Guionneau, das sämmtlichen Landräthen und Bürgermeistern des Kölnischen Regierungsbezirks zuging, sind diejenigen Geistlichen, welche sich auf Grund der von Minister v. Goßler erlangten Dispens in verschiedenen verwaisten Gemeinden niedergelassen hatten, in ihren seelsorgerischen Functionen gesperrt worden. Die betreffenden Herren glaubten nach Erlangung der Dispens aus der Fremde in die Heimath zurückkehren zu können und hatten auf Einladung der Kirchenvorstände einiger verwaisten Gemeinden dort die Aushilfe in der Seelsorge übernommen. Leider hatten sie die Rechnung ohne die preußische Regierung gemacht. Man beachte wohl: es handelt sich um dispensirte, vorher niemals bestrafte Geistliche, die bisheran im Auslande geweilt. Die Verfügung untersagt den betreffenden Geistlichen ausdrücklich die Abhaltung des öffentlichen Gottesdienstes, Beichtehören, Taufen, sowie die Spendung der Sacramente an Kranke. Da es sich um eine allgemeine Verfügung, die den ganzen Kölner Bezirk angeht, handelt, so wird man wohl nicht fehlgreifen, wenn man selbige auf einen von Berlin aus erfolgten Wink zurückführt. Ob dadurch die Katholiken des Kölner Regierungsbezirkes für die vom Centrum abgelehnten 20,000 Mark büßen sollen? Die Stimmung der katholischen Bevölkerung ist die einer stets wachsenden Verbitterung gegen die Behörden. Die ‚Deutsche Rchsztg.' glaubt den Anlaß zu angezogenem Rescript in dem Wechsel des Kölner Regierungspräsidenten zu erblicken.

**Berlin**, 31. Dec. Die Nachricht, daß dem Landtage eine Kanalvorlage zugehen soll, taucht wieder einmal auf, gleichzeitig die auch schon bekannte Version, daß der Entwurf eine Erweiterung erfahren habe, namentlich auch eine neue Verbindung zwischen Schlesien und Berlin enthalten solle. Die Kosten sollen der ‚Nat.-Ztg.' zufolge 75 Mill. betragen.

**Berlin**, 30. Dec. Der Reichstagsabgeordnete Dirichlet veröffentlicht in dem ‚Jauerschen Stadtblatte' und dem ‚Boten aus dem Riesengebirge' ein Schreiben, indem er seine Abstimmung vom 15. December über Streichung der 20000 Mark für einen dritten Direktor im auswärtigen Amte rechtfertigt, und seine Ueberzeugung ausspricht, daß er seine Pflicht gethan habe, als er gegen eine dauernde Mehrbelastung

des Etats des auswärtigen Amtes stimmte. Nach Darlegung der sachlichen Gründe fährt er fort:

„Meine Wähler mögen nun unbeirrt von dem wüsten Geschrei Derer, welche sich „diensteidlich“ verpflichtet haben, jede Forderung zu bewilligen, prüfen, ob ich im Sinne des ihnen ertheilten Versprechens gehandelt habe, nach meinen schwachen Kräften auf Sparsamkeit im Reichshaushalt hinzuwirken. Als ich dieses Versprechen abgab — wie meine Wähler wissen, habe ich es sorgfältig vermieden, weitergehende und zum Theil unerfüllbare Verbindlichkeiten einzugehen — kannte ich noch nicht einmal die Höhe des Defizits pro 1885 bis 86. Eine Fehlbilanz von ca. 42 Millionen, die sich inzwischen herausgestellt, mußte mich womöglich noch ängstlicher in der Bewilligung von dauernden Mehrausgaben machen. Ob meine politischen Freunde und ich bei dieser Gelegenheit einen „taktischen Fehler“ gemacht haben, wie auch einzelne Gesinnungsgenossen zu glauben scheinen, weiß ich nicht. Es wäre dies auch für meine Entschließungen ganz gleichgiltig, da ich mich in meinen Abstimmungen von taktischen Rücksichten überhaupt nicht leiten lasse. Daß uns in der Regierungspresse unsere Abstimmung nicht gedankt werden würde, war vorauszusehen. Wer mit offener Hand jede Forderung bewilligt, wird immer beliebter sein, als Der, welcher die Hand fest auf den Geldbeutel hält. Letzteres ist aber die Pflicht Derer, welche nicht mit dem eigenen, sondern mit dem Gelde anderer Leute wirthschaften. Daß es übrigens unsere Gegner gar nicht auf sachliche Erwägungen, sondern auf eine muntere Hetze gegen Andersdenkende überhaupt abgesehen, geht schon aus dem Halloh hervor, welches angestimmt wurde, als wir in Uebereinstimmung mit dem besonneneren Theil der Nationalliberalen eine Mehrforderung im Etat des Reichskanzleramtes nicht sofort bewilligten, sondern ebenfalls in die Commission verwiesen. Das Geschrei war ganz dasselbe, obwohl die Forderung in der Budget-Commission und im Plenum von unseren Freunden bewilligt wurde. Ich bin fest überzeugt, daß, wenn ein anderer Etat, etwa der der Reichspostverwaltung, früher auf der Tagesordnung gestanden hätte, als der des Auswärtigen, bei dem ersten Abstrich genau derselbe Lärm gemacht worden wäre, um der Majorität des Reichstages womöglich von vornherein den Sparsamkeits-Teufel auszutreiben. Es muß aber von jedem sich seiner Verantwortlichkeit gegen das Reich bewußten Verwaltungschef vorausgesetzt werden, daß er Angesichts der schlechten Finanzlage nur diejenigen Forderungen gestellt hat, deren Erfüllung er für unumgänglich nothwendig hält. Folgt daraus aber, daß die Majorität des Reichstages diese Ansicht theilen muß? Keineswegs! dann würde ja jede Prüfung des Etats durch die Volksvertretung aufhören müssen! Irgendwo mußte doch der Anfang gemacht werden, sollte es mit dem Sparen überhaupt Ernst werden, und „Aller Anfang ist schwer“, das hat sich hier wieder recht deutlich gezeigt. Ich kann nicht umhin, bei dieser Gelegenheit als Mitglied der Budget-Commission den Unterschied hervorzuheben, welcher zwischen der sachgemäßen und verhältnißmäßig ruhigen Behandlung des Etats seitens der Militärverwaltung und den Vorgängen bei der Berathung des Etats des auswärtigen Amtes zu Tage getreten ist.“

**Kiel**, 29. Dec. Die letzte Nummer des Amtsblattes der königl. Regierung zu Schleswig enthält ein Namensverzeichniß von Personen, welche, weil lästig gefallen, in letzter Zeit aus dem diesseitigen Staatsgebiete verwiesen worden sind. Wodurch sich diese Leute „lästig“ gemacht haben, wird im Amtsblatte nicht angegeben. In Betreff einiger der genannten Personen ist der Grund der Ausweisung von dänischen Blättern mitgetheilt worden; so soll der Kaufmann Bergh, bisher in Apenrade domizilirt, ausgewiesen sein, weil sein Lehrbursche (!) an dem Ausfluge nach Westjütland Theil nahm. Da die zuständige Behörde diese Mittheilung nicht beanstandet hat, darf man annehmen, daß sie korrekt ist.

**Königswinter**, 2. Jan. Auch Baron Sarter von der Drachenburg ist unter die „Entrüsteten“ gegangen und hat in Paris einige Unterschriften für eine Bismarck-Beileidsadresse zusammengebracht. Dafür ist ihm nach dem ‚Echo d. Siebensgeb.‘ folgende Bismarck'sche Antwort zugegangen:

Berlin, den 26. Dec. 1884. Euer Hochwohlgeboren danke ich verbindlich für das freigebige Anerbieten, welches Sie mir im Vereine mit mehreren unserer Landsleute zu machen die Güte hatten. Ich glaube nicht, daß der Reichstag sein Votum vom 15. d. in 3. Lesung wiederholen wird; aber selbst wenn er es thäte, so hat seine Haltung doch die erfreuliche Thatsache wiederum zur Erscheinung gebracht, daß die Deutschen im Auslande ein wärmeres Herz für das Vaterland haben, als die Reichstags-Fraktionen, welche die Mehrheit des Volkes zu vertreten glauben. Die Möglichkeit, daß dieser Glaube irrthümlich ist, läßt mich mit Hoffnung in die Zukunft blicken. v. Bismarck.

Also Bismarck — unser Vaterland!

**Vom Rhein**, 3. Jan. Herr Dr. Rentner, Director der höheren Töchterschule zu Naumburg, hielt auf der 9. Hauptversammlung des deutschen Vereins für das höhere Mädchenschulwesen einen Vortrag über den deutschen Aufsatz auf der oberen Stufe der höheren Mädchenschulen. Einem Berichte über diesen Vortrag, den wir in der Zeitschrift: „Die Lehrerin in Schule und Haus“ finden, entnehmen wir nachstehende Stelle: In einem hochangesehenen Institut einer süddeutschen Stadt hatten 14- bis 16-jährige Mädchen die Siegel folgender Themata zu lösen: 1) der deutschen Jungfrau ideale Stellung; 2) die Macht der Künste verherrlicht in deutschen Balladen; 3) der edlen Kunst getreue Erlernung schmeidigt die Sitte und läßt sie fürder nicht wild; 4) dem Tode entrinnt, wer ihn verachtet, doch den Verzagten holt er ein; 5) Werth und Wesen wahrer Freundschaft; 6) Außer dem Wesen, welches das Sein selbst ist und seine Wurzel in sich hat, gibt es nichts Schöneres als Das, was nicht ist (!). Die Lorbeeren dieser Mädchen ließen die über 16 Jahre alten Schülerinnen der von der Vorsteherin der Anstalt selber geleiteten Classe nicht schlafen, und ihre vertiefte Lebensweisheit ergoß sich in folgenden Aufsätzen: 1) die deutsche Hausfrau, ein Culturbild der Gegenwart; 2) welchen Einfluß haben die fremden Sprachen auf die Erziehung? 3) der Staat eine göttliche Einsetzung? 4) wer ist ein Gebildeter? 5) nur wessen Leben blitzt, dessen Wort wird Donner sein. In einer höheren Töchterschule einer großen Stadt Norddeutschlands wurden die Schülerinnen der oberen Classen mit folgenden Themen beglückt: 1) die Anfänge der Gesellschaft; 2) bleiben böse Thaten bisweilen unbelohnt? 3) das Verhalten Tellheims seiner Verlobten gegenüber. Bei dieser Gelegenheit wirft Dr. Rentner auch einen Blick auf die höhern Lehranstalten der männlichen Jugend und nimmt dort ähnliche Verirrungen wahr, wie sie in den höheren Mädchenschulen sich bemerkbar machen. — Man würde gern über diese „moderne“ Pädagogik lachen, wenn nicht die Geschichte leider sehr traurig wäre. Denn das Object, an dem diese Versuche gemacht werden, ist unsere Jugend, die Hoffnung unserer Zukunft!

**Limburg**, 2. Jan. Heute wurde die sterbliche Hülle unseres unvergeßlichen großen Bischofs, Peter Joseph Blum, unter ungeheurem Zulauf aus dem ganzen Lande und in erhebendster Weise in seiner Kathedrale zur ewigen Ruhe bestattet. Die Bischöfe von Fulda und Hildesheim nebst den Vertretern von Freiburg, Trier und Mainz und fast der gesammte Clerus der Diöcese, in langen Reihen nebst 170 Priestern im Chorrock und mit brennenden Kerzen bildeten das geistliche Geleite, während staatlicherseits der Herr Oberpräsident in großer Gala, der Regierungspräsident, sämmtliche Beamten und die Richter des Landgerichtes erschienen waren und Deputationen aus fast allen Städten der Diöcese, Vertretungen der Vereine mit ihren schwarz umflorten Fahnen und eine ungezählte Menge von Leidtragenden, unter denen wir alle Confessionen und alle Stände vertreten fanden, sich dem Zuge anschlossen. Auch war der Adel vielfach vertreten, und der junge Prinz von Löwenstein an der Spitze. Die ganze Stadt hatte wie bei der Rückkehr aus dem Exile im vorigen Jahre, als der greise Bischof unter endlosem Jubel seinen Einzug in die Stadt hielt, wieder ihr Festgewand, diesmal in Trauerfarbe, angelegt und, von mehreren Gesang- und Musikchören begleitet, bewegte sich der von der bischöflichen Kapelle ausgehende, höchst imposante Trauerzug in heiligem Ernste durch die schweigenden Volksmassen. Diesmal glänzten nicht wie vor einem Jahre die Freudenthränen, sondern die Thränen bittern Schmerzes über den Verlust des theuern Oberhirten in ihren Augen. Im Dome angelangt, celebrirte sodann der hochwürdigste Herr Bischof von Hildesheim in Gegenwart des Leichnams das feierliche Todtenamt, während der Herr Bischof von Fulda die Leichenrede auf den hohen Todten hielt und sich in beredter und ergreifender Weise über das Leben und die unvergeßlichen Thaten, sowie seine Mühen und Kämpfe, seine Geduld und erhebende Frömmigkeit verbreitete, was auf alle Zuhörer erhebend und tröstend wirkte. Nach einem erschütternd wirkenden Gesangsvortrage begann sodann die feierliche absolutio ad tumbam, deren castrum doloris von den vielen hohen geistlichen Würdenträgern gebildet wurde. Und nachdem jede der vertretenen Diöcesen diese absolutio in der vorgeschriebenen Weise im Besondern vorgenommen, wurde der Sarg von dem Katafalk herabgenommen und von Priestern zur Gruft getragen, welche ihm in dem Kleinen Chörchen im Dom bereitet war. Nachdem der Herr Bischof von Hildesheim nochmals die Leiche und das Grab eingesegnet, und nach 1 Uhr die erhabene Feier, die mit Abbetung des Todten-Officiums um 9½ begonnen, zu Ende, und nun erst begann die Wallfahrt der Gläubigen zu dem noch offen gelassenen Grabe, über welches sich alsbald ganze Hügel von Kränzen, Palmen und Blumen wölbten, um erst morgen definitiv geschlossen zu werden. Sein Andenken wird unvergeßlich sein.

## Frankreich.

**Paris**, 4. Jan. Eine officielle Depesche aus Hanoi, 4. d., meldet: General Négrier schlug gestern eine circa 6000 Mann starke chinesische Truppen-Abtheilung eine Tagereise östlich von Chu vollständig. Details fehlen noch. Die Truppentransportschiffe Chandernagor und Cheribon sind heute früh mit Truppen in Haiphong eingetroffen.

## Aegypten.

Aus **Alexandrien** wird der M. ‚Allg. Ztg.‘ geschrieben: Unter den Eingebornen geht das Gerücht, daß die Engländer bei Debbeh, südlich von Dongola, eine Schlappe erlitten hätten, indem eine 1800 Mann starke Colonne, die südwärts vormarschirte, zurückgeschlagen und theilweise aufgerieben worden sei. Das Gerücht bedarf jedenfalls noch der Bestätigung und dürfte wohl nicht so zu nehmen sein, als wenn diese erste Colonne aus englischen Soldaten zusammengesetzt gewesen. Man weiß nämlich, daß das, was von der ägyptischen Armee noch übrig ist, nach Dongola und Debbeh gebracht wurde und dazu bestimmt ist, den Engländern den Weg zu öffnen und den ersten Anprall der Schaaren des Mahdi auszuhalten, während die Engländer sich die leichtere Arbeit vorbehalten haben, auf dem auf diese Weise mit ägyptischen Blute und Gelde eröffneten Wege zu folgen. Selbst wenn diese ägyptischen Vortruppen geschlagen worden sind oder geschlagen werden sollten, hat dies für die Engländer den Vortheil, daß, wenn sie selbst zum Kampfe kommen, sie es dabei mit einem Feinde zu thun haben, der schon durch den ersten Kampf etwas ermüdet wurde, und jedenfalls einen guten Theil seiner nicht sehr reichlichen Kriegsmunition verbraucht hat und sie nicht mehr ersetzen kann, somit gegenüber den Engländern, die frisch in den Kampf kommen und Ueberfluß an Munition haben, in größtem Nachtheile sich befindet. Bei all ihrem Muthe werden die in einem solchen Falle nur auf ihre Lanzen angewiesenen Araber, durch die Erfahrung gewitzigt, sich wohl nicht mehr so tollkühn auf die englischen Carrés stürzen, keine sofortige Entscheidung suchen und eher Zeit und Klima für sich arbeiten lassen. Indessen wird von englischer Seite ausgesprengt, von Chartum sei in Dongola die Nachricht angekommen, daß Gordon einen Ausfall gemacht, die Redouten, welche der Mahdi im Norden der Stadt am andern Nil-Ufer errichtet und mit Kanonen versehen hatte, angegriffen und durch Anlegung von Minen zerstört habe. Man müßte demnach annehmen, daß Gordon sich nicht nur immer wacker in Chartum hielte, sondern auch, daß er mit der Zeit immer stärker und unternehmender würde. Da er nun, um solche Thaten auszuführen, noch zahlreiche mit Kanonen armirte Dampfboote haben müßte, fragt man natürlich, wie es dann komme, daß er dieselben nicht benützt, um nach Norden vorzustoßen und den Engländern, die ihm entgegenkommen, die Hand zu reichen. Es erscheint dies um so absonderlicher, als Gordon Pascha, wenn er noch am Leben ist, nicht viele Lebensmittel mehr haben kann, und der Hunger ihn dazu treiben muß, sich durchzuschlagen; weiß man ja aus den letzten authentischen Briefen, die man von ihm hat, daß seine Lebensmittel und Munitionen nur bis Ende des Monats September reichen sollten. Wie nun die Lebensmittel und namentlich die Munition, die nur bis Ende September reichen konnten, jetzt bis zum Januar halten sollen, wo die Expedition erst bis in die Nähe Khartums gelangen wird, bleibt für den schlichten Menschenverstand unverständlich.

---

## Rheinland-Westfalen.

**Neuß**, 6. Januar.

### Achtung!

Es war Tages nach Sylvester,
Also stand zu lesen gester
In dem Zeiger an der Düssel,
Wo auch machten in Entrüssel
Die Besucher der Erholung
Ob der zweiten Chef-Versohlung.
Und aus Anlaß des Neujahres
Haben die propatriares
Die Gelegenheit genommen,
Durch ein Glückwunschtelegrommen
Seiner Durchlaucht zu erklären,
Daß auch sie mit protestären
contra votum der Majorität in re des Direktori.
Diese That, schloß die Betrachtung
In dem Blatt, verdient Beachtung.
Darum sei sie hier notiret
Als ein Zeichen, wie floriret
Unter unsern Patrioten
Jene Sucht nach guten Noten.

An
Seine Durchlaucht den Fürsten Reichskanzler.
**Berlin.**

„Die am ersten Januar 1885 versammelten Mitglieder der Gesellschaft Erholung zu Neuß geben beim Jahreswechsel ihrem tiefgefühlten Dank Worte für Euer Durchlaucht bewundernswürdige, ruhmvolle Thätigkeit im Interesse des Vaterlandes, und sprechen, mit dem Ausdruck des Unwillens über den Reichstagsbeschluß vom 15. Dec., die Hoffnung aus, daß sich Euer Durchlaucht durch kleinliche Parteigetriebe nicht abhalten lassen, auch ferner mit bewährter eiserner Hand das Staatsschiff zu lenken zu Deutschlands Ruhm und Ehre.“

* * *

— Der uns von befreundeter Hand übersandte ‚Reichsfreund‘ enthält folgende Notiz:

„Euer Durchlaucht wollen gestatten, daß wir dem Aufschrei tiefster Entrüstung über die Reichstagsabstimmung vom 15. uns ehrerbietigst anschließen u. s. w.“ So hat der deutsche Reichsverein im Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt dem Herrn Reichskanzler am 29. Dezember telegraphirt. Hoffentlich hat der Herr Reichskanzler sofort gestattet, daß der deutsche Reichsverein sich „dem Aufschrei ehrerbietigst anschließt“. Denn man denke sich, wenn es der Herr Reichskanzler nicht gestattet, oder auf die Bitte zu antworten versäumt hätte — welches Unglück für den Reichsverein, wenn er den ehrerbietigsten Anschluß an den Aufschrei versäumen oder bis in das neue Jahr verschieben müßte. Eine verkniffene Rede soll zuweilen schon die bösesten Folgen für einen einzelnen gehabt haben, aber wenn ein Verein, ein ganzer Reichsverein den ehrerbietigsten Anschluß an einen Aufschrei sich verkneifen muß, — wer könnte die traurigen Folgen dieses Unglücks im Voraus übersehen? Wir rathen deshalb den verehrlichen Herren vom Reichsverein, schlimmsten Falls die Antwort nicht abzuwarten, sondern ehrerbietigst mit aufzuschreien!

⨯ **Neuß**, 7. Jan. Im verflossenen Jahre wurden in der Bürgermeisterei Neuß 788 Kinder geboren, davon waren 390 männliche und 398 weibliche, 45 sind außerehelich geboren und 30 kamen todt zur Welt und zwar 10 männliche und 20 weibliche. Der Confession nach waren 741 katholisch, 39 evangelisch und 8 jüdisch. Es starben im verflossenen Jahre 606 Personen und zwar 238 Junggesellen, 87 Männer, 179 Jungfrauen und 102 Frauen. Der Confession nach waren 575 katholisch, 28 evangelisch und 3 jüdisch. Im Alter bis zu 2 Jahren starben 250, von 2—5 83, von 6—15 23, von 16—20 8, von 21—30 40, von 31—40 30, von 41—60 78, von 61—80 76, über 80 18. Unter Anderm starben an Scharlach 18, an Masern 5, an Dyphteritis 16, am Nervenfieber 3, an Lungenschwindsucht 76, an Lungenentzündung 55, an Brechdurchfall 40. Es verunglückten 7, von denen 3 ertranken. In den Stand der Ehe traten 130 Paare und zwar 110 Junggesellen mit Jungfrauen, 3 Junggesellen mit Wittwen, 14 Wittwer mit Jungfrauen und 3 Wittwer mit Wittwen. Der Confession nach waren in 113 Fällen beide Theile katholisch, in 2 evangelisch, in 3 jüdisch in 4 Fällen war der Mann katholisch und die Frau evangelisch, in 8 Fällen der Mann evangelisch und die Frau katholisch. Der Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle (incl. Todtgeburten) beträgt 152. Im Vorjahre betrug die Zahl der Geburten 747, die der Gestorbenen (incl. 26 Todtgeburten) 506, folglich in diesem Jahre 41 Geburten und 132 Sterbefälle mehr.

▭ **Neuß**, 5. Jan. Vor dem Hammthore wurde gestern Abend eine Schlägerei unter 6 Burschen geliefert; ein Schreiner wurde dabei mit Messer und Stöcken tractirt und trug sechs Kopfwunden davon.

— In der rheinischen Papierfabrik vor dem Rheinthore kam am Samstag Abend ein junger Arbeiter einer Maschine zu nahe und verletzte sich derart, daß er einen Oberschenkelbruch davontrug; er wurde in's Hospital gebracht.

— Ein schon oft wegen ähnlicher Diebereien bestrafter 19jähriger Bursche von hier stahl gestern Abend in einer

Wirthschaft auf der Niederstraße eine Flasche Branntwein und ein Trinkgläschen dabei. Da sein verdächtiges Hinausschleichen bemerkt wurde, gelang es alsbald, den Spitzbuben zu ermitteln.

— Bei dem gestern in der Jagd des Hrn. Berusan vor dem Zollthore hierselbst abgehaltenen Treibjagen wurden 125 Hasen erlegt.

**Neuß**, 3. Januar. Es kann unter Umständen bei Telegrammen für den Absender oder den Empfänger von Wichtigkeit sein, die Unterschrift des Aufgebers beglaubigt zu haben und solche Beglaubigung mittelegraphiren zu lassen. Ein solches Verlangen ist sowohl im internen, als auch im internationalen Telegraphenverkehr zulässig. Gebührenpflichtig ist die Beglaubigung in der Weise, wie sie befördert wird, die bezüglichen Taxworte werden zugerechnet. Wenn die Echtheit einer Beglaubigung einer Telegraphenanstalt nicht erwiesen scheint, so hat sie das Telegramm zurückzuweisen.

**Köln**, 2. Jan. Als allgemeiner Maßstab für den Umfang und das Wachsen des Verkehrs in seinen verschiedenen Zweigen können in gewisser Hinsicht die Ziffern des Post- und Telegraphenverkehrs gelten. Nach dem vorliegenden amtlichen Verwaltungsberichte der Stadt Köln von 1878—1883 vermehrten sich die aufgegebenen Briefpostsendungen in diesen sechs Jahren von 13,1 auf 15,5 Millionen, die eingegangenen dagegen von 9,7 auf 12,6 Millionen. Im Jahre 1878 wurden durch Postanweisungen aufgegeben über 16, dagegen 1883 über 29 Millionen Mark. Eingegangen waren 1878 ca. 48, dagegen 1883 über 66 Millionen Mark. Die Ziffern des Telegraphenverkehrs sind folgende: 1878 aufgegeben 156,983, empfangen 181,770 Depeschen; 1883 aufgegeben 236,835 empfangen 259,620 Depeschen. Wer nun diese Zahlen betrachtet und daneben auch die dem hiesigen Hauptpost- und Telegraphenverkehr zur Verfügung stehenden Diensträume, der wird das Verlangen der zuständigen Behörden nach bessern Räumen für gerechtfertigt erklären. Einen Beweis für den guten Appetit der Kölner belegt die ‚D. Rchsztg.' durch folgende Zahlen: Im Jahre 1883/84 wurden im städtischen Schlachthause hier geschlachtet: 12,871 Ochsen, 2581 Kühe, 41,899 Schweine, 35,178 Kälber, 10,488 Schafe, 91 Ziegen und 1260 Pferde; letztere Zahl läßt unzweideutig erkennen, daß manche hiesige Wirthe ihren Gästen Pferdefleisch vorsetzen, auch wenn sie anderes verlangen. Im verflossenen Jahre wurden durch die städt. Fleischbeschauer 84 Schweine als finnig und 3 als trichinös befunden. Von den eingeführten und untersuchten (meist amerikanischen) Schinken und Speckseiten wurden im Jahre 1879/80 trichinös befunden 25, dagegen im versl. Jahre nur 1. Von den verschiedenen Wochenmärkten wurden an Standgeldern im Ganzen 43,253.70 Mark erzielt. Die Marktpolizei hat im versl. Jahre zu Gunsten der lieben Kleinen den Milchmädchen scharf auf die Finger gesehen; es wurden nicht weniger als 6041 Liter beschlagnahmt, welche zu sehr „getauft" waren, wie die Kölner sagen.

**Köln**, 3. Jan. Die ‚Köln. Ztg.' schreibt: Der in Nippes verhaftete Arbeiter, an den der Koffer mit Dynamit, Pulver und Zündschnüren geschickt wurde — in dem Behälter befanden sich noch Kleidungsstücke — ist seines Zeichens Anstreicher und heißt Jacob Merzenich. Derselbe hat sich seit 1879 in Holland und Belgien aufgehalten. Der Koffer kam auf der Eisenbahn von Lüttich. Merzenich ist bereits dem hiesigen Amtsgerichte übergeben worden.

**Düren**, 2. Jan. Das von dem vor einigen Tage verstorbenen Commerzienrath Schöller hinterlassene Vermögen wird auf 48 Millionen Mark geschätzt.

## Vermischtes.

**Mainz**, 2. Jan. Die namhafte Metallfirma Bondi u. Lob hier hat fallirt. Das Haus soll weitverbreitete Verbindungen gehabt und ein sehr ausgedehntes Geschäft betrieben haben. Der eine der Geschäftsinhaber ist ein Schwiegersohn des Chefs der bekannten Metallfirma Aaron Hirsch u. Sohn in Halberstadt. Die Passiven werden auf ca. $1\frac{1}{2}$ Millionen Mark beziffert. — Ein Soldat des 3. Brandenb. Fuß-Art.-Reg. hat sich gestern in dem Keller der Flachsmarktkaserne erhängt; der Mann ist erst im letzten Herbst als Rekrut eingerückt; angeblich soll er den Selbstmord deshalb begangen haben, weil er zu den Feiertagen keinen Urlaub erhalten hatte.

Aus Bayern, 5. Januar. Wie das ‚Nürnb. Tagebl.' meldet, machte der im vorigen Jahre vom Münchener Schwurgericht wegen des an seinem Freunde in Algier begangenen Mordes zu lebenslänglicher Zuchtshausstrafe verurtheilte Commis Melzl aus München, gegenwärtig im Zuchthaus zu Kaisheim untergebracht, einen Fluchtversuch, der aber durch einen Posten rechtzeitig bemerkt und vereitelt wurde. Melzl, der aus seiner Zelle zu entrinnen wußte, wurde vollständig entkleidet und durch den Fluchtversuch stark verletzt hinter einem Kamin versteckt nach langem Suchen aufgefunden.

London, 3. Jan. Wie aus Bradford gemeldet wird, soll die Wollspinner-Firma Walter Tawnend u. Company fallirt haben. Die Passiva werden auf 70,000 Pfd. St. geschätzt.

## Handels-Nachrichten.

**Köln**, 5. Jan. (Amtliche Notirungen der Handelsmakler.) Weizen fester; hies. eff. M. 15.50—16.50 B., fremder 15.50—16.50 B., per März —.— bez., 16.95 B., 16.85 G. Mai 17.25 bz., 17.30 B., 17.25 G.

Roggen fest; hies. eff. M. 14.00—15.00 B., fremder 14.00—15.00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per März —.— bez., 14.00 B., 13.95 G. Mai 14.30 bez., 14.30 B., 14.25 G.

Hafer ohne Sack per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd per 50 Liter hies. eff. M 12.50—14.00 B., fremder 12.50—14.00 B.

Rüböl still; per 50 Kil. mit Faß in Eisenb. eff. in Partieen von 100 Ctr. M. 28.30 B., per Mai 28.10 B., 28.00 G.

(Landmarkt.) Weizen M. 14.50—15.50; Roggen 13.00—14.00; Gerste 15—16; Hafer 13.25—14.25 bezahlt nach Qualität pro 100 Kilo

**Berlin**, 5. Januar. Weizen per April-Mai 164.50, Jun.-Juli 169.— bez. Roggen per April-Mai 141,50 bez., Mai-Juni 141.50, Hafer per April-Mai 137.50 bez., per Mai-Juni 138.— bez. Rüböl loco M. 51.50. per April-Mai 52,10 bez., Mai-Juni 52,40. Spiritusloco M. 42,30, per April-Mai 44.30 bez., Juli-Aug. 46,— bez.

**Stettin**, 5. Jan. Weizen per April-Mai 164.50 bez., Mai-Juni 166.50 M. Roggen per April-Mai 138.50 M. Rüböl per Jan. 50.00, April-Mai 51.50 M. Spiritus loco ohne Faß M. 41,50, per Jan. 41.60, April-Mai 44.20, Juni-Juli 45,40 M. Petroleum 8.60 M.

**Breslau**, 5. Jan. Spiritus per April-Mai M. 43.00, Juni-Juli 44,50, Juli-Aug. 45.00 M. Weizen per Jan. M. 155.—. Roggen per April-Mai 136,00, Mai-Juni 138.—, Juni-Juli 139.—. Rüböl per Jan. 51.50, April-Mai 51.50, Mai-Juni 52.00 M.

**Antwerpen**, 5. Jan. Petroleum ruhig. Blank disp. frs. 18.25 bez., $18.\frac{3}{8}$ B., per Februar —.— bez., 18.50 B., per März —.— bez., 18.50 B., per Sept.-Dec. —.— bez., 19.75 B. Amerikan. Schmalz, Marke Wilcox per 100 Kg. frs. 93.25. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 disp. $20,\frac{1}{4}$. Woll-Umsatz 140 B.

Kurz Köln 123,50.

**Paris**, 5. Januar. Mehl 9 Marken per Jan. 44.60, do. Jan.-April 44,50 do. März-Juni 45,60. Weizen per Dec. 20.40, Jan.-April 20,75, März-Juni 21,40. Roggen per Dec. 16,25, Jan.-April 16,50, März-Juni 16,75. Rüböl per Dec. 66,50. Jan.-April 67,50, März-Juni 68,25. Spiritus per Dec. 44,10. Jan.-April 45,25, Mai-August 46,25. Weißer Zucker Nr. 3 per März-Juni 41.50. Rohzucker 88° disp. 33,—.

**Hull**, 3. Januar. Leinöl loco 19 sh. $10\frac{1}{2}$ d., Brls. 20—20 sh. $1\frac{1}{2}$ d., Jan.-April 20 sh. 3 d., Mai-August 20 sh. 6 d., Sept.-Dec. 20 sh. 3—$4\frac{1}{2}$ d. Cottonöl loco 22 sh., 6—$7\frac{1}{2}$ d. ord., Mai-August 24 sh. $4\frac{1}{2}$ d., rohes 20 sh. 3 d.

**Liverpool**, 5. Jan. Baumwolle still. Umsatz 8000 B., Zufuhr 15000 B.

**London**, 3. Jan. Schwimmende Weizenladungen angekommen —, zum Verkauf angeboten 3 Cargos.

**New-York**, 3. Januar. Wechsel a. Deutsche Pl. $94\frac{1}{4}$. do. London 4,80 $\frac{1}{2}$. 4proz. fund. Anleihe $121\frac{1}{3}$. Erie-Eisenbahn $14\frac{1}{4}$. Baumwolle a. Lief. Febr. 11.35 do. März 11,48, do. middl. Upland $11\frac{1}{8}$. Petroleum roh. $6\frac{5}{8}$. Pipe line Certific. $74,\frac{3}{8}$ raff. $8\frac{1}{4}$ in Philadelphia $8\frac{1}{4}$. Speck $6\frac{3}{4}$. Schmalz (Wilcox) 7,55 a. Lief. Febr. 7,60, Mehl 3,35, Mais (old mixed) 56. Rother Winterweizen 90, Frühjahrsweizen Nr. 2 $90.\frac{1}{2}$. Havanna-Zucker 4 60. Kaffee fair Rio 9, 5, good 9,80, do. Rio 7 loword Dez. 8,25. fair Santos mitt. 8,50. Fracht nach Liverpool $5\frac{1}{2}$ d. Baumwoll-Zufuhr 26,000, Ausfuhr nach Großbrit. 20000 d., nach dem Kontinent 2000 B.

## Viehmärkte.

**Köln**, 2. Januar. Auf dem heutigen kleinen Viehmarkt war aufgetrieben: 98 Schafe; Preis per 100 Pfd. 1ma M. 65, 2da 60 3tia 56 292 Kälber; Preis per 100 Pfd. 1ma M. 70, 2da 65 3tia 60.

**Köln**, 5. Januar. Auf dem heutigen großen Viehmarkt waren aufgetrieben: 212 Ochsen, 13 Stiere, 292 Kühe und Rinder, 402 Schweine. Preis per 100 Pfd.: Ochsen 1ma M 75,— 2da 70,— 3tia 65,—; Stiere 1ma M. 60, 2da 54, 3tia 48; Kühe und Rinder 3tia M. 65,—, 2da 60, 3tia 55; Schweine 1ma M. 51, 2da 48, 1ma 45. Ochsenhäute 46—48, Kuhhäute 34—36, Fett 21—25 Pfg. per Pfd.

# Gewinn-Liste der Knechtstedener Lotterie.

## (ohne Gewähr.)

### A. Hauptgewinne.

1. Hauptgewinn. Ein Goldei im Werthe von M. 15000 fiel auf Nr. 49421.
2. Hauptgewinn. Ein Goldei im Werthe von Mk. 2500 fiel auf Nr. 9965.
3. Hauptgewinn. Ein Goldei im Werthe von Mk. 2500 fiel auf Nr. 55827.
4. Hauptgewinn. Ein Goldei im Werthe von Mk. 1000 fiel auf Nr. 117763.
5. Hauptgewinn. Ein Goldei im Werthe von Mk. 1000 fiel auf Nr. 54421.
6. Hauptgewinn. Ein Goldei im Werthe von Mk. 1000 fiel auf Nr. 67084.
7. Hauptgewinn. Ein Goldei im Werthe von Mk. 1000 fiel auf Nr. 105198.
8. Hauptgewinn. Ein Goldei im Werthe von Mk. 1000 fiel auf Nr. 106765.

### B. 50 Gewinne à 100 Mark.

1. 40 goldene Herren-Remontoir-Anker-Uhren fielen auf die Nr. 2088 3191 6254 8131 9219 11437 17953 23260 27238 39156 41787 44363 45565 45808 51530 51988 54235 59759 61633 64562 66916 69520 70793 72868 74254 76639 77233 80477 81650 84917 87666 89712 90895 91086 97125 101795 104560 106151 110082 110455.

2. 10 Dutzend silberne Eßlöffel fielen auf die Nr. 3067 8442 55510 71186 72631 88144 97713 110500 117851 118476.

### C. 100 Gewinne à 30 Mark.

1. 40 silb. Herren-Remontoir-Uhren fielen auf die Nrn. 20011 30688 31710 36365 40073 41013 41616 42310 45614 46597 48942 52843 53376 55251 56663 58371 58567 59030 62739 65985 70834 83696 83878 87105 87738 87981 90369 92322 93339 93452 96078 96782 97385 103200 103986 108187 112918 116141 118630 119824.

2. 10 silb. Damen-Remontoir-Uhren fielen auf die Nrn. 15486 16158 43230 45966 48078 52101 85114 90125 93603 113456.

3. 20 silb. Suppenlöffel, innen vergoldet, fielen auf Nr. 2701 6981 13397 16074 22696 28915 32336 44152 47952 59676 73011 75694 76435 76460 86506 87673 87767 89054 98703 105794.

4. 10 Dutzend silb. Theelöffel in Etui fielen auf Nrn. 5568 24929 35950 44784 64073 64391 65916 65924 69813 117929.

5. 10 mal $\frac{1}{2}$ Dutzend silb. Theelöffel in Etui auf Nr. 17596 23797 33338 51016 56712 59694 62786 91070 94708 104837.

6. 10 silberne Eßbesteck in Etui fielen auf die Nrn. 28478 30258 48034 74791 77379 78588 93140 109385 115593 111800.

### D. 200 Gewinne à 20 Mark.

1. 70 mal $\frac{1}{2}$ Dutzend silb. Theelöffel in Etui fielen auf die Nrn. 30 422 1477 3117 3411 3785 4002 7270 7487 9396 10129 11276 12910 17875 28756 29315 30781 33192 34771 39449 39465 41991 44714 45160 45740 46215 49407 51719 55751 59041 60112 60407 63862 64005 66630 67154 67778 67824 68055 68311 68656 70160 72182 72494 72547 75544 78616 79883 82782 83074 89881 90117 92917 93096 93500 93964 97687 98718 99144 100746 101333 101497 103390 106735 107942 111760 112753 114612 115299 119045.

2. 40 Regulateur-Uhren fielen auf die Nrn. 563 10225 17675 18331 20584 22129 26119 30717 31012 37279 37923 40312 44077 47055 48386 51942 52223 53516 54976 56673 56987 61473 65232 68859 73935 75865 85331 90128 90577 91362 91971 93982 94699 96452 97276 100423 103670 106073 119323 119762.

3. 10 mal ein $\frac{1}{2}$ Dutzend silb. Dessertmesser fielen auf die Nrn. 2529 5194 13732 24557 27810 39764 42913 56020 75150 97945.

4. 40 silb. Uhren-Ketten fielen auf die Nrn. 3701 4737 10006 10619 22334 22486 26790 32231 48232 53331 54115 55406 58955 59662 61330 65093 65285 65772 67546 68159 70802 72407 73964 76915 79842 83119 90268 94565 94588 103186 106039 107095 108929 110762 110790 111365 114101 114456 114979 116329.

5. 25 silberne Dessertbesteck in Etui fielen auf die Nrn. 5306 7485 14526 16483 16797 24848 36649 40764 45461 50389 58932 64817 86215 86608 88265 89620 95526 98441 98953 100519 104785 104788 108206 116206. 118599.

6. 5 Paar silb. Compotlöffel in Etui fielen auf die Nrn 29287 49515 74697 78097 90617.

7. 10 Paar silb. Serviettenringe in Etui fielen auf die Nrn. 593 2792 5348 55191 59995 78396 88849 97398 109658 111071.

### E. 200 Gewinne à 15 Mark.

1. 20 silb. Herren-Uhrketten fielen auf die Nrn. 11778 35609 42625 56604 60070 60723 61048 62620 63961 67252 75090 75285 81982 84814 85703 90286 102336 105203 109580 109655.

2. 60 mal ein $\frac{1}{2}$ Dutzend silb. Theelöffel in Etui fielen auf die Nrn. 8927 9524 9890 11881 18052 18590 18633 20805 23339 29236 35129 35760 36189 40161 40287 43184 46127 46185 47251 49633 52479 53315 53857 55539 56244 60093 61281 61677 62569 64034 65200 69564 73985 76931 78686 80571 82084 82128 82408 85865 87699 89536 89923 93630 95622 96660 97502 98600 98631 102472 103594 107202 108964 109769 110477 111113 113915 114419 115384 117332.

3. 42 silberne Besteck (Messer und Gabel) fielen auf die Nr. 169 3121 6016 6552 8154 16015 16380 20058 20293 23456 25915 31487 43043 43816 47132 49089 53491 59075 62810 63058 64554 70675 71521 73982 75380 75455 78212 78782 79978 82150 82358 83503 92029 94824 96005 98024 100655 102240 108360 111578 113295 115443.

4. 24 Paar silb. Eßlöffel fielen auf die Nrn. 354 31139 41824 48359 49446 51013 59218 62009 62130 63875 64006 69217 69883 74518 84840 84863 90309 90940 95329 96692 106473 109253 114500 116942.

5. 10 mal ein silb. Armband (Panzerkette) fielen auf die Nummern 390 7532 52902 54678 61835 63672 80381 101109 107409 107612.

6. 10 mal ein silb. Armband mit Rosen fielen auf die Nrn. 4824 10415 64556 76755 79357 89081 90227 102401 112011 114147.

7. 10 mal ein silb. Armband, glatt mit Vergoldung, fielen auf die Nrn. 5421 11839 35529 35826 38774 53253 70604 71352 81197 87197.

8. 10 silberne Damen-Uhrketten, vergoldet, fielen auf die Nrn. 8811 9407 17335 36173 49893 76626 81240 86192 111571 114723.

9. 5 silberne Damen-Uhrketten fielen auf die Nrn. 43679 53589 55487 64025 112085.

10. 3 Wecker-Uhren fielen auf die Nrn. 8854 36508 79152.

11. 4 goldene Ringe mit Amethyst fielen auf die Nrn. 22847 57495 98774 101989.

12. 2 mal ein Paar silberne Servietten-Ringe fielen au die Nrn. 45037 49887.

---

Die Aushändigung der Gewinne Nr. 1—108 erfolgt vom 6. Januar ab jeden Mittwoch und Donnerstag Nachmittag von 2—4 Uhr zu Neuß, Neustraße 1, der Gewinne 109—558 vom 20. Januar ab gleichfalls jeden Mittwoch und Donnerstag Nachmittag von 2—4 ebendaselbst. Briefe sind einzig zu richten an den Rendanten und Schriftführer des Vereins, Herrn Redacteur Jos. Schmitz, Neuß, Neustraße 1. Die Versendung der Gewinne nach auswärts geschieht unter Nachnahme der Porto- und Verpackungskosten auf Gefahr der Adressaten. Die im Verlosungsplan vorgesehene dreimonatliche Frist, binnen welcher die Gewinne abgeholt sein müssen, wird bis zum 1. Mai 1885 erstreckt. Gewinne, die bis dahin nicht abgeholt sind, verfallen der Baukasse.

# Der diesjährige
# Große Inventur-Ausverkauf
## beginnt Samstag den 10. Januar cr.

NEUSS, Markt 2, **Rudolf van Endert,** NEUSS, Markt 2.

---

## Baum-Verkauf
**zu Harff.**

Am Freitag den 9. d. M., Vormittags 1/2 10 Uhr sollen in dem Hütten'schen Wirthslokale zu Harff für die **Gemeinde Morken-Harff** nachbezeichnete, meist schwere Weidenstämme verkauft werden, stehend:

**22 Nrn. auf dem Eigenbruch bei Morken,**
**4 Nrn. im Orte Harff,**
**16 Nrn. auf dem Harfferbruch.**

Königshoven, den 1. Jan. 1885.
Der Bürgermeister:
Kaumanns.

---

## Danksagung.

Für die zahlreiche Betheiligung an dem Begräbniß meines unvergeßlichen Sohnes **Heinrich** spreche ich hiermit meinen innigsten Dank aus, besonders den Jägern und Lieutenant Münch vom 9. Zuge für ihre Opferwilligkeit.

Neuß, den 7. Januar 1885.
**Heinr. Krings.**

---

Zur Anfertigung schriftl. Arbeiten, gerichtlicher Klagen 2c., zu Consulationen, Vertretungen an auswärtigen Gerichten und Behörden u. s. w. empfiehlt sich unter Zusicherung pünktlicher und und zufriedenstellend. Besorgung.

**Heinr. Sturm,**
Neuß, Promenade 43.

---

## Gerstenfuttermehl

zu herabgesetzten Preisen in der Graupenmühle von
**H. J. Linden**
am Oberthor.

---

Stets frischen, feinsten gebrannten
## holländ. Caffe
**von Dickmann-Schnitzler,**
Nymegen in Holland,
per 1 Pfd. Mark 1.15,
" 1/2 " " 0.58.
**Niederlage** bei
**Joh. Heinr. Mahr,**
Krämerstr. 9.

---

Montag den 12. dfs. Mts. eine Parthie schöne **Holstein. Schweine** (8 bis 12 Wochen) beim **Wirthe Josten in Büttgen** zu kaufen.

Kaufliebhaber können sich dort von 10 bis 12 Uhr einfinden.

---

Am Mittwoch den 7. Januar komme ich wieder mit

**20 Stück schwere oberländ. Zugochsen sowie tragend. Kühen und Rindern**

an. Kauflustige werden freundlichst eingeladen.

Höhscheid bei Witzhelden.
**Karl Wirtz.**

---

Ein Rexnebaum'scher **Göpel** für Dreschmaschinen zu kaufen gesucht. Offerten u. Nr. 10 an die Exp. d. Z.

---

## Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland.
**Grundkapital 9 Millionen Mark.**

Die Versicherten erhalten **bei festen Prämiensätzen ohne Nachschußverbindlichkeit Anrecht auf einen Theil des Geschäftsgewinnes**, dessen Berechnungsweise völlig die beiden Zwecke erreicht:
a. vor dem Nachtheile zu hoher Prämie zu schützen,
b. der Gesellschaft und ihren Organen jedes Interesse an unbilliger Schadenvergütung zu benehmen.

Zur Vermittelung von Versicherungen und zu näherer Auskunft sind bereit die Agenten:

**Kreis Neuß:**

**Hrch. Effen**, Kaarst.
**Joh. Bayer**, Postverwalter, Büttgen.
**J. H. Bennen**, Kleinenbroich.
**R. Ferken**, Sinsteden.
**Jac. Richrath**, Zons.
**Jos. Trepels**, Dormagen.
**Wilhelm Schneider**, Gohr.
**C. Bongartz** in Grimlinghausen.
**Peter Kivilip**, Holzheim.
**A. Pfeiffer**, Küster, Rosellen.
**Anton Bloser**, Niedercassel.
**Peter Esser**, Küster, Nievenheim.
**Paul Wienen**, Büderich.
**Lamb. Nix** in Uedesheim.
**Conr. Groß**, in Heerdt.
**Bernh. Hemmersbach** in Rommerskirchen.

**Kreis Grevenbroich:**

**Wilh. Breuer**, Grevenbroich.
**J. Flüchten-Nieuland**, Garzweiler.
**Carl Schmitz**, Hemmerden.
**H. Ant. Cremer**, Elfgen.
**Mich. Wehres**, Gustorf.
**Fritz Püllen**, Wevelinghoven.
**Fr. Neuß**, Jüchen.
**Pet. Hamacher**, Capellen.
**H. Gummersbach**, Aldenhoven.
**Serv. Maaßen**, Otzenrath.
**Gottfr. Rinckens**, Wickrath.
**Peter Schnitzler** in Frimmersdorf bei Grevenbroich.

**Kreis Bergheim:**

**H. Spickernagel**, Bedburg.
**Jac. Fischer**, Kerpen.
**Jos. Thönnes**, Buir.
**Frz. Kappert**, Elsdorf.
**Emil Broich**, Königshoven.
**P. H. Königs**, Kirchherten.
**Casp. Zerving**, Thorr.

**Kreis Crefeld:**

**Wilh. Schündelen**, Osterath.
**Josef Adams**, Willich.

**Landkreis Köln:**

**Jos. Hövel** in Esch bei Longerich.
Für Worringen und Umgegend **Joh. Moersch** in Langel.

Die Agenturgeschäfte für **Neuß** werden von unserm **Bureau Erftstraße** und **Hammthorwall** aus besorgt.

---

## Wagen-Verkauf,

neue und gebrauchte, als: **Landauer, Millords, Phaëtons, Breaks, Schlitten-Geschirre billig.**

**Frz. Papler, Köln, Catharinengraben 28.**

---

## Der Rheinische Trauben-Brust-Honig *)

bereitet aus Traubenhonig (aus edelsten rheinischen Weintrauben gewonnen) und 3-fach geläutertem Rohrzucker ist das reinste, natürlichste und angenehmste für Erwachsene wie Kinder zuträglichste aller diätischen Hausmittel, seit 18 Jahren als von unschätzbarem Werthe allseitig anerkannt, von unbedingt wohlthätiger Wirkung bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung** (Katarrh), **Reiz im Kehlkopf, Hals-, Brust- u. Lungenleiden, Husten der Kinder** 2c.

*) Zu haben in 3 Flaschengrößen in Neuß bei **Eugen Monbis** in Firma Wilh. Jos. Cremer Nachf., Oberstraße 106; — Heinr. Schroeder, Niederstr. 51; — in Düsseldorf: Hofapotheke, Elephantenapotheke und bei Rob. Klemm; — in Erkelenz: P. W. Sieben Söhne.

---

## Piano- und Orgel-Magazin
von
## Jacob Lorenz, Neuss.

**Preis-Courante und Zeugnisse gratis und franco.**
**Garantie 6 Jahre.**
**Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen und sind solche stets in best renovirtem Zustande kauf- und miethweise auf Lager.**

---

## MEY's Abreiss-Kalender
**für 1885.**

**Künstlerisch schön ausgeführt.**
Ein wirklicher Zimmer- und Wandschmuck.
Preis nur 35 Pfg. das Stück
(Reeller Werth mindestens 1 Mark.)

**Jeder Tag enthält einen sinnigen Spruch unserer hervorragendsten deutschen Dichter.**

**Sollte in keiner Familie fehlen.**

Verkaufsstellen von Mey's Abreisskalender in
**Neuss** bei **Jac. Hub. Ermbter,** Neustrasse 17,
**Pet. Schneegans,** Rheinstr. 25 oder vom **Versandt-Geschäft**
Mey & Edlich, Plagwitz-Leipzig.

---

Auf 16 Loose 1 Gewinn à Mk. 50,000, 20,000, 10,000 u. s. w. ohne Abzug, Zieh. 10. Febr. Loose M. 3.15. Ulmer Loose M. 3.25 franco Zusend. Loos u. Liste 25 Pfg. extra. Knechtsteder Gewinnliste 10 Pfg. **C. W. Korten.**

---

**Dickes fettes**
## Rindfleisch
à Pfd. 50 Pfg.
## bestes Hammelfleisch
à Pfd. 45 Pfg.
bei Metzger **Schoob**, Krämerstr

---

**Universal-Reinigungssalz.**
Orig.-Packete zu 25, 50 u. 90 Pfg.
**A. J. Kamphausen** in Neuß.
**Wwe. Carl Eichhoff** " "
**Wwe. J. Gummersbach** "
**G. Meller** "
**H. Rötgen** "
**H. Mobis** "

---

auf dem Wege von Frimmersdorf n. Bergheim eine **Geldbörse** mit 50—60 M. Inhalt.

Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe auf der Pastorat zu Frimmersdorf gegen entsprechende Belohnung abzugeben.

---

Ein **jung. Mann**, 19 Jahre alt, mit schöner Handschrift, sucht Stelle auf einem Büreau oder Lager.
Off. u. O. K. 16 bef. die Exp.

---

Ein starker **Schmiedelehrling** oder **Geselle** gesucht von
**Heinr. Karis** Kaarst.

---

Ein **Untermahlknecht** gesucht.
Von wem, sagt die Exp.

---

Ein ordentlicher **Bäckerlehrling** für nach Düsseldorf gesucht.
Zu erfragen bei **Wwe. Strierath**, Büchel 34.

---

Auf einem Gute in der Nähe von Düsseldorf auf der rechten Rheinseite wird eine katholische
## Haushälterin
gesetzten Alters gesucht. Dieselbe muß der Haushaltung selbstständig vorstehen, die gewöhnliche und bessere Küche verstehen sowie im Milchwesen erfahren sein. Eintritt sofort.
Die Exp. sagt wo.

---

## Turn-Verein

Statt Mittwoch findet **Donnerstag** Abend Turnen Statt.
**Der Vorstand.**

---

## Verein der Neußer Wirthe.

Donnerstag, 8. ds. Mts., Abends 6 Uhr:
**General-Versammlung**
bei Herrn Theod. Esser.
Rechnungsablage;
Vorstandswahl.

---

Gesucht wird zum baldigen Antritt für einen kleinen Haushalt ein ordentliches **Mädchen**, das bei Haus- und Küchenarbeit eine Kuh noch zu melken hat.
Wo, sagt die Exp.

---

Gesucht **ein ordentl. Mädchen**, weches sich über seine Zuverlässigkeit ausweisen kann, für Küche u. Hausarbeit, in kleinem Haushalt.
**Düsseldorf**, Hunestr. 13.

---

Ein anständiges **Mädchen** für alle häuslichen Arbeiten findet zu Lichtmeß gute Stelle. W. s. d. E.

---

Für ein größeres **Colonial-Geschäft**, en gros & en détail, wird ein braves Mädchen mit guten Schulkenntnissen als **Lehrmädchen** gesucht. Franco Off. erbeten sub R. W. an die Exp.

---

Ein **Mädchen** vom Lande für häusliche Arbeit gesucht. Wo, s. d. Exp.

---

## !! Zur Beachtung !!

Die bewährten Präparate **Odontine** stillt sofort **Zahnschmerzen** per Fl. 50 Pfg.
**Acetine** beseitigt rasch und für immer **Hühneraugen** per Flacon 40 Pfg.
**Ozon-Duft-Essig** 1 Mark **(Desinfektions- u. Toilettemittel)** empfiehlt **Eugen Monbis** in Firma Wilh. Jos. Cremer Nachf. Neuß.